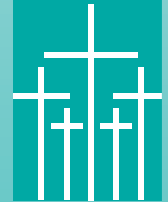


**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden



Informationen zu unserer Arbeit in Ost-, Mittel- und Südosteuropa



Budaörs/Ungarn



Eger (Cheb)/Tschechische Republik



Neumark (Stare Czarnowo)/Polen

Inhalt

Vorwort	3
Albanien	4
Bulgarien	5
Baltische Staaten	6 - 7
Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro, Kroatien, Mazedonien, Slowenien	8 - 9
Polen	10 - 11
Tschechische Republik	12
Slowakische Republik	13
Rumänien und Moldawien	14
Ungarn	15 - 16
Russische Föderation	17 - 20
Ukraine	21
Weißrussland (Belarus)	22
Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan, Tadschikistan, Turkmenistan	23
Kriegsgefangenenfriedhöfe in Mittel-, Südost- und Osteuropa	24 - 26
Über den Volksbund	27



**Daniela Schily,
Generalsekretärin**

Liebe Volksbundfreunde,

diese Broschüre haben wir vor gut zehn Jahren zum ersten Mal aufgelegt, um unseren Freunden und Förderern – Menschen wie Ihnen – zu zeigen, wie der Stand unserer Arbeit in den Ländern des ehemaligen Ostblocks ist. Der damalige Titel war ganz bewusst gewählt: „Die Zeit drängt“ – denn in der Tat stand unsere Arbeit von Anfang an unter erheblichem Zeitdruck. Bis zum Jahre 1990 hatten wir in Ost-, Mittel-, und Südosteuropa sehr begrenzte bis gar keine Arbeitsmöglichkeiten, während im „politischen Westen“ die Frage der deutschen Kriegsgräberfürsorge schon lange vorher befriedigend gelöst werden konnte.

Nach und nach konnte die Bundesrepublik Deutschland Kriegsgräberabkommen schließen, die unser Anliegen auf eine tragfähige rechtliche Grundlage stellen – das erste davon am 16. Dezember 1992 mit Russland. In diesen Abkommen sind alle wesentlichen Grundlagen für den Schutz der deutschen Kriegsgräber festgeschrieben: das dauernde Ruherecht, die Erfassung und Sicherung der Ruhestätten, die Umbettung von Kriegstoten auf neue oder bestehende Anlagen sowie die Herrichtung und Pflege von Kriegsgräberstätten.

Wir erkennen, dass sich die Bedingungen und damit auch die Anforderungen allmählich ändern. Bis heute (Herbst 2015) haben wir in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas 850 000 deutsche Tote aus dem Zweiten Weltkrieg geborgen und endgültig in würdiger Form bestattet. Das bedeutet aber auch, dass wir nach einer ähnlich großen Zahl von Gräbern gesucht haben, sie aber nicht mehr finden konnten. Das bedrückt mich sehr, heißt es doch für viele Familien, dass ihre Hoffnung vergebens war.

In den nun mehr als 25 Jahren unserer „Arbeit im Osten“ konnten wir trotz mancher Schwierigkeiten viel erreichen. Auch wenn manches immer noch offen bleibt – alle Beteiligten einschließlich unserer Mitglieder und Spender dürfen stolz sein. Freilich mischt sich in die Freude über die gewaltige Leistung auch ein Gefühl von Trauer und Unbehagen. So viele Tote ... und immer noch wird in unserer Welt Krieg geführt, gequält und gemordet.

Unsere Jugend- und Bildungsarbeit hat seit Jahrzehnten schon einen sehr großen Stellenwert. Die Mahnung, die von den Gräbern ausgeht, kann schließlich erst dadurch wirken, dass sie die Menschen

– und ganz besonders die jungen Menschen – auch erreicht. Die Kriegsgräberarbeit und die Jugend- und Bildungsarbeit sind und bleiben stets eng aufeinander bezogen. Das eine hat ohne das andere eigentlich keinen rechten Sinn.

In dieser Broschüre erhalten Sie einen Überblick über die Aufgaben und Leistungen der deutschen Kriegsgräberfürsorge in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Diese Arbeit ist noch lange nicht zu Ende. Denn immer noch suchen wir nach den Kriegstoten, bergen und bestatten sie – zwischen 20 000 und 30 000 im Jahr! Ich hoffe vor allem, dass wir alsbald auch in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien die eine oder andere Lücke schließen können.

Für die Erhaltung der Kriegsgräberstätten und die Fortsetzung der Suche nach den Kriegstoten, für ihre Bergung und ihre würdige Bestattung, für die Arbeit mit jungen Menschen brauchen wir unbedingt weiterhin Ihre Unterstützung. Wir zählen auf Sie. Danke für Ihre Hilfe!

Ihre

Daniela Schily

Albanien


Die Zahl der deutschen Kriegstoten des Zweiten Weltkrieges wird auf 2 400 geschätzt, von denen 1 785 namentlich registriert sind. Zu den deutschen Verlusten im Ersten Weltkrieg gibt es keine Angaben.

Die Grablagen verteilen sich auf 86 Orte. Kriegsgräberstätten mit mehr als 50 Toten gab es nach unseren Unterlagen in acht Orten, in denen etwa die Hälfte aller registrierten deutschen Gefallenen ruht. 2002 war es dem Volksbund schließlich möglich, auf einer kleinen Fläche inmitten des Stadtparks von Tirana eine deutsche Kriegsgräberstätte einzurichten.


Auf acht Granitstelen sind die Personalien aller namentlich bekannten deutschen Kriegstoten verewigt, die in Albanien gefallen sind.

Die in den nächsten Jahren noch in Albanien aufzufindenden deutschen Kriegstoten werden hier eingebettet.


Der Volksbund hat diese Anlage am 19. November 2006 eingeweiht. Das deutsch-albanische Kriegsgräberabkommen wurde am 14. April 1994 geschlossen. Aus politischen Gründen konnte der Volksbund jedoch in Albanien nicht vor 2002 aktiv werden. □



Auf acht Granitstelen sind die Namen aller bekannten deutschen Soldaten genannt, die in Albanien gefallen sind.



Volksbund-Reisegruppe zu Besuch in Tirana



Eingang Kriegsgräberstätte Tirana



Bulgarien

Die deutschen Verluste im Zweiten Weltkrieg betragen nach Schätzungen 1 800 Kriegstote, von denen 1 287 namentlich registriert sind. Zu deutschen Verlusten im Ersten Weltkrieg gibt es keine Angaben; beim Volksbund liegen 230 Einzelmeldungen vor.

Für 90 Orte gibt es Hinweise auf deutsche Kriegsgräber des Zweiten Weltkrieges. Kriegsgräberstätten mit mehr als 50 Toten gibt es in sechs Orten, in denen zwei Drittel aller Gefallenen ruhen.

Im Herbst 1988 wurde eine mit dem Bulgarischen Roten Kreuz getroffene Übereinkunft über eine zentrale namentliche Dokumentation aller in Bulgarien gefallenen deutschen Soldaten abgeschlossen. Auf der noch erhaltenen deutschen Kriegsgräberstätte des Ersten Weltkrieges in Sofia, auf der auch Tote des Zweiten

Weltkrieges ruhen, wurden im Juni 1989 Tafeln mit den Namen von 1 560 für Bulgarien gemeldete deutsche Kriegstote angebracht.

Zahlreiche kleinere Grablagen sind inzwischen instand gesetzt: Bojkowa, Roshen, Jakoruda und Lomci in den Jahren 1998/1999; Goce-Delcev, Pleven, Sandanski und Petric im Jahr 2001. Die Anlage in Marino Pole hat der Volksbund am 20. Juli 2002 eingeweiht.

In Varna wurde für die Besatzung eines im Ersten Weltkrieg gesunkenen U-Bootes ein Gemeinschaftsgrab angelegt. Die Gräber aus dem Zweiten Weltkrieg sind vermutlich verloren.

Ein deutsch-bulgarisches Kriegsgräberabkommen wurde bisher nicht abgeschlossen und auch keine Verhandlungen aufgenommen. □



- bestehen bleibende Friedhöfe
- bestehen bleibende Friedhöfe mit Zubettungen

Ort	Kriegstote
Goce Delcev (2. WK)	180
Marino Pole (2. WK)	369
Petric (davon 1. WK: 60)	171
Pleven (davon 1. WK: 16)	20
Sandanski (davon 1. WK: 19)	35
Sofia (davon 1. WK: 278)	342
Varna (1. WK)	81

Kleine Anlagen in Bojkowo, Dupnica, Jakoruda, Kjustendil, Lomci, Pleven, Roshen



Sofia



Marino Pole



Saldus/Lettland



Toila/Estland



Kaunas/Litauen

Baltische Staaten

In den drei baltischen Staaten sind während des Zweiten Weltkrieges etwa 150 000 deutsche Soldaten ums Leben gekommen. Über Verlustzahlen des Ersten Weltkrieges gibt es keine konkreten Angaben. □

Estland

Nach den Archivunterlagen rechnet der Volksbund mit ca. 35 000 Kriegstoten des Zweiten Weltkrieges an ursprünglich 1 700 Grablageorten. Das Kriegsgräberabkommen zwischen Estland und Deutschland wurde am 12. Oktober 1995 unterzeichnet.

Es bestehen enge Verbindungen zum Kulturministerium der Republik Estland sowie zu zahlreichen örtlichen Behörden und Institutionen. Von den in der Länderplanung festgelegten Friedhöfen sind die Anlagen in Ahntme, Kohtla-Järve, Kukruse, Kuressaare (Ahrensburg), Jõhvi, Narva, Pärnu (Pernau), Viljandi (Fellin), Rakvere (Wesenberg), Tartu (Dorpat), Tallinn (Reval), Toila und Valga (Walk) fertiggestellt und eingeweiht worden. □

Lettland

In Lettland vermutet der Volksbund etwa 100 000 Kriegstote des Zweiten Weltkrieges an ursprünglich ca. 6 600 Grablageorten. Dazu kommen etwa 200 Anlagen mit Kriegstoten des Ersten Weltkrieges. Die Anzahl der Toten lässt sich nicht mehr genau ermitteln.

Die Bundesrepublik Deutschland und Lettland haben am 24. Januar 1996 ein Kriegsgräberabkommen unterzeichnet. Partner des Volksbundes ist das „Brüderfriedhofekomitee“. Schon vor der politischen Unabhängigkeit Lettlands hatte der Volksbund Kontakte mit örtlichen Stellen aufgenommen.

In den folgenden Jahren wurden die Friedhöfe in Olaine, Dzukste, Cesis (Wenden) und Valka (Walk) fertiggestellt. Nach vierjähriger Bauzeit fand 1999 die Einweihung des Sammelfriedhofes in Saldus statt. In der Hauptstadt Riga

wurde im Jahre 2001 der Gedenkplatz für die auf dem Waldfriedhof ruhenden deutschen Soldaten eingeweiht.

Der Kriegsgefangenenfriedhof Riga war die erste Anlage, die der Volksbund nach der politischen Wende in Osteuropa ausgebaut und eingeweiht hat. Diese ist jedoch mittlerweile aufgelöst, die Toten wurden auf den Sammelfriedhof Riga-Beberbeki umgebettet.

Am 30. November 2001 übergab der Volksbund die wieder hergerichtete Gräberstätte für deutsche und österreichische Juden in Riga-Bikernieki der Öffentlichkeit. Der Friedhof in Daugavpils konnte 2004 der Öffentlichkeit übergeben werden. Es folgten die Herrichtung des Friedhofes Ogre (Einweihung: 21. September 2007) und der Bau des Friedhofes Riga-Beberbeki, Gemeinde Pinki (Einweihung: 22. September 2007). Die Instandsetzung des Kriegsgefangenenfriedhofes Salaspils bei Riga wurde im Jahr 2009 beendet. Bei der Wiederherstellung von Friedhöfen des Ersten Weltkrieges helfen dem Volksbund Jugendlager und Gruppen des Technischen Hilfswerkes (THW). □

Litauen

Die Zahl der deutschen Kriegstoten des Zweiten Weltkrieges wird für Litauen auf 20 000 geschätzt. Sie verteilen sich auf etwa 2 100 Grablageorte. Weitere 191 Friedhofsanlagen des Ersten Weltkrieges sind bekannt. Die Bundesrepublik Deutschland und Litauen haben am 4. Juli 1996 ein Kriegsgräberabkommen geschlossen. Partner des Volksbundes ist das Kulturministerium der Republik Litauen.

Die Kriegsgräberstätte Klaipeda (Memel) sowie die Friedhöfe Taurage (Tauroggen) und Kudirkos-Naumiestis (Neustadt) gehören zu den bereits früh fertiggestellten Anlagen. 1995 wurde der Kriegsgefangenenfriedhof in Siauliai (Schaulen) wieder hergerichtet. Der Sammelfriedhof Kaunas (Kauen) wurde im September 2000 eingeweiht.

Mit Unterstützung von Soldaten der Bundeswehr wurde der Friedhof Vilnius - Vingio Park ausgebaut und am 18. August 2001 der Öffentlichkeit übergeben. Der Friedhof in Siauliai, auf dem Kriegstote des Ersten und Zweiten Weltkrieges ruhen, wurde im Jahr 2003 eingeweiht.

In den Kreisen Siauliai, Kaunas, Mariampole und Sirvintos wurden Friedhöfe des Ersten Weltkrieges instand gesetzt. Weitere Instandsetzungen werden durchgeführt. □



Ort	Kriegstote
Estland	
Ahtme (KGF)	1 042
Jöhvi	6 975
Kohtla-Järve (KGF)	869
Kukuruse	54
Kuressaare (Ahrensburg)	1 184
Lavassaare (KGF)	60
Narva	11 799
Pärnu (Pernau) (davon 1. WK: 23)	960
Rakvere (Wesenberg)	1 480
Tallinn (Reval) - Maarjamäe	2 309
Tallinn (Reval) - Pirita (KGF)	269
Tartu (Dorpat)	2 077
Toila	2 011
Valga (Walk)	284
Viljandi (Fellin)	961
Lettland	
Cesis (Wenden) (davon 1. WK: 210)	587
Daugavpils (Dünaburg)	2 776
Dzukste	423
Jelgava (Mitau) (davon 1. WK: 400)	1 072
Olaine	111
Ogre (davon 1. WK: 120, KGF)	362
Riga-Beberbeki	5 569
Riga-Waldfriedhof (davon 1. WK: 402)	6 507
Saldus (Frauenburg)	22 844
Salaspils (KGF)	210
Valka (Walk)	396
Litauen	
Kaunas	5 537
Klaipeda (Memel) (davon 1. WK: 127)	1 679
Kudirkos-Naumiestis (Neustadt)	312
Siauliai (Schaulen) (KGF)	164
Siauliai (davon 1. WK: 350)	1 065
Taurage (Taugoggen) (davon 1. WK: 109)	792
Vilnius (Wilna) (davon 1. WK: 2 200)	4 987

KGF = Kriegsgefangenenfriedhof



Zagreb-Vrapce/Kroatien



Celje/Slowenien



Ljubljana/Slowenien

Die deutschen Verluste im Zweiten Weltkrieg im ehemaligen Jugoslawien werden auf 113 800 Kriegstote geschätzt. Von diesen sind aber nur 73 000 namentlich bekannt; sie ruhen in 4 885 Orten. Das Schicksal von rund 40 000 deutschen Kriegstoten ist noch ungeklärt. □

Bosnien-Herzegowina

Der Bürgerkrieg der 90er Jahre in diesem Gebiet lässt die Frage nach der Wiederherstellung deutscher Kriegsgräber aus dem Zweiten Weltkrieg offen. Dem Volksbund ist bekannt, dass viele deutsche Kriegsgräberstätten überbaut worden sind. Zunächst geht es darum, dass ein Kriegsgräberabkommen unterzeichnet wird. Ein geeigneter Standort für einen Sammelfriedhof in Mostar wurde gemeinsam mit der deutschen Botschaft bereits sondiert. □

Serbien und Montenegro

Für den Bereich der beiden inzwischen eigenständigen Staaten Serbien und Montenegro liegen 15 611 Verlustmeldungen für Soldaten des Zweiten Weltkrieges vor. Die Toten ruhen in 589 Orten. Die Anzahl der Kriegsgräber aus dem Ersten Weltkrieg ist nicht bekannt. □

Serbien

Auf dem Belgrader Friedhof Banovo Brdo wurden 1989 an dem „Mackensen-Denkmal“ aus dem Ersten Weltkrieg Metalltafeln mit den Namen von 947 im Zweiten Weltkrieg in Belgrad gefallenen deutschen Kriegstoten angebracht. Nach Abschluss eines Kriegsgräberabkommens ist der Bau eines zentralen Sammelfriedhofs für deutsche Kriegstote in Serbien vorgesehen. Die Verhandlungen hierzu sind weitestgehend abgeschlossen. Das Kriegsgräberabkommen muss aber noch unterzeichnet und ein geeigneter Standort festgelegt werden. □

Montenegro

Bei Straßenbauarbeiten in Podgorica wurden 2007 die Gebeine von 322 Soldaten geborgen und auf die deutsche Kriegsgräberstätte Split (Kroatien) überführt. Ein Kriegsgräberabkommen wurde 2011 unterzeichnet. Von der montenegrinischen Regierung wurde in der Stadt Podgorica ein Grundstück zum Bau eines Sammelfriedhofes für die Toten des Zweiten Weltkrieges kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Grundstück liegt auf Militärgelände in unmittelbarer Nähe des Flughafens von Podgorica. Die Planungen sind soweit abgeschlossen und derzeit laufen die Genehmigungsverfahren. Mit dem Bau der Kriegsgräberstätte soll noch im Jahr 2015 begonnen werden. □

Kroatien

Für Kroatien liegen 20 116 namentliche Todes- bzw. Grablagemeldungen für Kriegstote des Zweiten Weltkrieges vor. Für den Ersten Weltkrieg gibt es keine Verlustangaben. Die Zahl der registrierten Verlustorte beträgt 947. In 36 Orten ruhen jeweils mehr als 50 deutsche Kriegstote. Das Kriegsgräberabkommen mit Kroatien ist 1997 in Kraft getreten. Bereits im Mai 1991 fand die Einweihung des deutschen Gräberfeldes auf dem k. u. k. Marinefriedhof in Pula statt. 1996 folgten die Kriegsgräberstätten in Zagreb-Mirogoj und Zagreb-Vrapce, 1998 die in Split. □

Mazedonien

In 75 Orten wurden während des Zweiten Weltkrieges insgesamt 1 800 deutsche Kriegstote bestattet. In dem Friedhofsbau Bitola (Erster Weltkrieg) ruhen 3 406 Gefallene. Soldaten der Bundeswehr begannen mit der Instandsetzung der Kriegsgräberstätte in Prilep, auf der 1 680 Tote des Ersten und 53 Tote des Zweiten Weltkrieges bestattet sind. Der Friedhof wurde zum zentralen Sammelfriedhof für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges ausgebaut. Eine Gedenkfeier am 29. August 2009 hat die

Wiederherrichtung des Friedhofes abgeschlossen. Einige Anlagen des Ersten Weltkrieges sind noch vorhanden und bedürfen der Instandsetzung. □

Slowenien

Für Slowenien liegen etwa 6 300 namentliche Verlustmeldungen des Zweiten Weltkrieges vor.

Im Ersten Weltkrieg sind dort ca. 3 000 deutsche Soldaten gefallen. Die Zahl der registrierten Verlustorte beträgt 508.

Am 10. Juli 2000 ist das Kriegsgräberabkommen zwischen Deutschland und Slowenien in

Kraft getreten. Bereits im September 1992 wurde in Celje eine Kriegsgräberstätte für etwa 1 000 Tote eingeweiht und später erweitert, um Platz für weitere Zubettungen zu schaffen.

Auch in Kranj wurde für die Kriegstoten des Zweiten Weltkrieges ein Sammelfriedhof gebaut, der 1999 eingeweiht worden ist.

Am 1. Juni 2002 hat die Einweihung der dritten und letzten Kriegsgräberstätte auf slowenischem Gebiet in Ljubljana stattgefunden.

In der Nähe der Stadt Tolmin besteht eine Friedhofsanlage, die nach dem Ersten Weltkrieg für 946 deutsche Soldaten errichtet und vom Volksbund renoviert wurde. □



Ort	Kriegstote
Kroatien	
Pula	357
Split	3 175
Zagreb-Mirogoj	3 108
Zagreb-Gornje Vrapče (KGF)	674
Mazedonien	
Bitola (1. WK)	3 406
Prilep (davon 1. WK: 1 680)	1 733
Montenegro	
Podgorica	geplant 800
Serbien	
Beograd	943
Slowenien	
Celje	2 086
Kranj	803
Ljubljana	742
Tolmin (1. WK)	946

KGF = Kriegsgefangenenfriedhof



Prilep/Mazedonien

Ort	Kriegstote
Bartossen (Bartosze)	14 625
Danzig (Gdańsk)	562
Groß Nädlitz (Nadolice Wielkie)	16 953
Joachimów-Mogily	2 567
Krakau (Kraków)	4 124
Laurahütte (Siemianowice)	31 828
Mławka	11 722
Modlin	2 679
Neumark (Stare Czarnewo)	21 939
Posen (Poznań)	15 592
Przemysł	5 178
Putawy	23 472
Warschau-Nord (Warszawa)	357



Neumark (Stare Czarnewo)



Laurahütte (Siemianowice)

Polen

Rund 400 000 deutsche Soldaten des Ersten Weltkrieges ruhen in Feldgräbern und Friedhöfen auf dem heutigen polnischen Territorium. Die deutschen Verluste im Zweiten Weltkrieg werden auf 468 000 Kriegstote geschätzt, von denen 300 000 namentlich registriert sind. Die registrierten Kriegstoten wurden in rund 19 000 Orten bestattet.

Das deutsch-polnische Kriegsgräberabkommen ist am 19. Januar 2005 in Kraft getreten. Grundlage der Arbeit in Polen war bis dahin der „Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ aus dem Jahr 1991. In einer deutsch-polnischen Kommission, bestehend aus Mitarbeitern des Polnischen Roten Kreuzes, des Rates zum Schutz des Gedenkens an Kampf und Martyrium und des Volksbundes, werden alle Planungen und Arbeiten abgesprochen. 1994 wurde die deutsch-polnische Stiftung

„Pamięć“ („Gedenken“) gegründet, um die Vielzahl der in der Kommission beschlossenen Maßnahmen schneller und wirksamer umsetzen zu können. Die Stiftung hat ihren Sitz in Warschau. Wie in den anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks gibt es auch in Polen zentrale Sammelfriedhöfe für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges – insgesamt zehn Anlagen. Der Volksbund hat am 15. Juli 2006 mit der Einweihung des Sammelfriedhofes Neumark (Stare Czarnewo) den Ausbau dieser Anlage abgeschlossen.

Die rund 550 Friedhöfe des Ersten Weltkrieges stehen zum Teil unter polnischen Denkmalschutz und werden durch die zuständigen polnischen Behörden instand gehalten und gepflegt. Der Volksbund hilft dabei mit Zuschüssen, fachlichem Rat und mit dem Einsatz von Jugendlichen und Bundeswehrgoldaten. □



Kriegsgräberstätte und Friedenspark Groß Nädłitz (Nadolice Wielkie)

Nachdem der erste Friedenspark neben der deutschen Kriegsgräberstätte in La Cambe in der Normandie im Herbst 1996 der Öffentlichkeit übergeben wurde, sind weitere Friedens-parks entstanden: In Polen auf dem Gelände des Sammelfriedhofes Groß Nädłitz (Nadolice Wielkie), in Ungarn am Stadtrand von Buda-pest auf dem Gelände der deutsch-ungarischen Kriegsgräberstätte Budaörs und in Russland bei St. Petersburg auf dem Sammel-friedhof Sologubowka.

Rund 15 Kilometer östlich von Breslau liegt der große Sammelfriedhof für die deutschen Kriegstoten des Zweiten Weltkrieges der Bezirke Niederschlesien und Oppeln. Die ersten Einbettungen erfolgten 1998; inzwischen sind es 16 953.

Bei der Planung dieses Friedhofes hat der Volksbund die Idee für einen Friedenspark in die Gesamtgestaltung übernommen. Die Begrünung der Anlage erfolgte unter anderem mit über 600 Laubbäumen (Ebereschen, Ahorn und Eichen).

Jeder Baum hat einen Paten, der für die Pflanzung einen Betrag von 250 Euro spendete und den Ausbau des Friedhofes mitfinanzierte.

Alle Bäume tragen Plaketten mit einer Nummer und dem Namen des Spenders. Im Eingangsbereich liegen Bücher aus, in denen die Baumpaten ihre Gedanken und Widmungen im Gedenken an ihre Angehörigen oder für den Frieden niedergeschrieben haben. Die Einweihung fand am 5. Oktober 2002 statt. □



Die Bäume sind Teil des Friedensparks



Kranzniederlegung am Hochkreuz



Gedenkfeier des Volksbundes

Die deutschen Verluste im Zweiten Weltkrieg werden für die ehemalige Tschechoslowakei auf 178 000 Kriegstote geschätzt, von denen 114 000 namentlich registriert sind. Zu deutschen Verlusten im Ersten Weltkrieg gibt es ca. 3 000 Einzelnachweise. Der Artikel 30 des deutsch-tschechoslowakischen Nachbarschaftsvertrages vom 27.2.1992 enthält die Absichtserklärung beider Regierungen, die Kriegsgräber zu schützen und ihre Erfassung und Pflege zu ermöglichen. □

Ort	Kriegstote
Tschechische Republik	

Brünn (Brno)	7 889
Eger (Cheb)	5 958
Iglau (Jihlava)	285
Karlsbad (Karlovy Vary)	2 019
Marienbad (Mariánské Lázně)	2 679
Olmütz (Olomouc)	854
Patzau (Pacov) (KGF)	284
Pilsen (Plzeň)	602
Rakonitz (Rakovník)	28
Troppau (Opava)	793
Wallachisch Meseritsch (Valašské Meziříčí)	3 100

KGF = Kriegsgefangenenfriedhof



Eger (Cheb)

Tschechische Republik

Nach den Unterlagen der Deutschen Dienststelle gab es auf dem Gebiet der Tschechischen Republik 18 368 Gräber deutscher Gefallener des Zweiten Weltkrieges. Seit 1990 sucht der Volksbund nach den Gräbern.

Elf Friedhöfe wurden in dieser Zeit gebaut bzw. vom Volksbund wieder hergerichtet und der Öffentlichkeit übergeben.

Ein Kriegsgräberabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik gibt es trotz aller bisherigen Verhandlungen noch nicht.

Trotz des fehlenden Abkommens führt der Volksbund auch in den nächsten Jahren seine Umbettungstätigkeit fort; die Toten werden auf den Kriegsgräberstätten in Cheb und Brno eingebettet. □



- Sammelfriedhöfe
- bestehen bleibende Friedhöfe
- bestehen bleibende Friedhöfe mit Zubettungen
- Kriegsgefangenenfriedhöfe

Slowakische Republik

Auf dem Gebiet der Slowakischen Republik gab es nach den Unterlagen der Deutschen Dienststelle in 1 283 Gemeinden 23 997 Gräber deutscher Kriegstoter. Die tatsächliche Zahl dürfte jedoch höher sein. Über die Verluste im Ersten Weltkrieg liegen nur wenige Angaben vor.

Am 2. März 1999 wurde das Kriegsgräberabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Slowakischen Republik unterzeichnet.

Der Friedhofsbau ist abgeschlossen, aber die Nachbeschriftungen der Grabzeichen werden noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

Die Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg in Nizna Polianka, Vysny Mirosov und Medzilaborce wurden von Bundeswehrsoldaten hergerichtet. Weitere Friedhöfe aus dieser Zeit warten auf die Instandsetzung. □



- Sammelfriedhöfe
- bestehen bleibende Friedhöfe

Ort	Kriegstote
Slowakische Republik	
Bratislava (Pressburg)	1 010
Humenné (Homenau)	197
Hunkovce	3 276
Prešov (Preschau)	1 369
Vážec	8 175
Zborov	1 194



Vážec



Prešov (Preschau)

Ort	Kriegstote
Bordesti (1. WK)	1 050
Brăila (davon 1. WK: 1 277)	1 359
Braşov (davon 1. WK: 596)	754
Bukarest (Bucureşti) (davon 1. WK: 2 292)	3 953
Buzău (1. WK)	2 081
Constanţa (davon 1. WK: 187)	1 118
Focşani (davon 1. WK: 3 138)	5 009
Galaţi (davon 1. WK: 98)	1 680
Iaşi (davon 1. WK: 1 582)	7 124
Tifesti-Frunzoaia (1. WK)	5 349



Iași/Rumänien



Chisinau/Moldawien

Rumänien

Die deutschen Verluste im Ersten Weltkrieg werden auf etwa 53 000 Gefallene geschätzt; für über 35 344 Tote gibt es Einträge in rumänischen Gräberlisten.

Die deutschen Verluste im Zweiten Weltkrieg werden auf 38 000 Kriegstote geschätzt, von denen 35 000 namentlich registriert sind.

Mit dem Abschluss des Kriegsgräberabkommens, das im Dezember 1997 in Kraft trat, ist die Volksbundarbeit auch hier auf eine rechtliche Grundlage gestellt. Verhandlungen zwischen dem Volksbund, rumänischen Regierungsstellen und den jeweiligen Stadtverwaltungen machten jedoch schon ab 1984 verschiedene Bauvorhaben möglich: Verlegung und Neugestaltung der deutschen Kriegsgräberstätte Brăila (1984); Instandsetzung des Friedhofes „Pro Patria“ in Bukarest (1986); Neugestaltung der Anlage Constanţa (1987); Instandsetzung der deutschen Kriegsgräberstätte Galaţi (1991); der Friedhof Focşani wurde 1994 eingeweiht.

Mit der Einweihung der Anlage in Iaşi wurde im September 1996 der Zubettungsfriedhof für Nordostrumänien an die Öffentlichkeit übergeben.

Auf einer benachbarten Fläche hat die Stadt Iaşi eine Parzelle für die Erweiterung der An-

lage kostenlos bereitgestellt, deren Herrichtung 2012 abgeschlossen wurde. Hier werden weitere Tote eingebettet.

Die Kriegsgräberstätten des Ersten Weltkrieges in Frunzoaia (bei Tifesti) und Bordesti wurden 1994 hergerichtet, der Friedhof in Braşov 1997. Mit Hilfe der Bundeswehr konnten diverse Friedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg Instand gesetzt werden, darunter auch in Buzău, Craiova, Soveja und Vişeu de Sus. Auf vielen Friedhöfen ruhen in Gemeinschaftsanlagen (Brăila, Bukarest und Focşani) oder in separaten Grabfeldern (Constanţa, Galaţi und Iaşi) Kriegstote des Ersten und Zweiten Weltkrieges. □

Moldawien

Nach dem am 11. Oktober 1995 abgeschlossenen Kriegsgräberabkommen entstand am Rande der Hauptstadt Chisinau (Kischinew) ein Sammelfriedhof für alle noch in Moldawien zu findenden deutschen Kriegstoten. Zurzeit ruhen hier 5 466 Tote. Die Einweihung fand am 20. Mai 2006 statt. □



Ungarn

Für den Ersten Weltkrieg liegen 617 Verlustmeldungen vor. Die registrierten Kriegstoten ruhten in etwa 1 400 Orten, allein in 120 Orten ruhten zwei Drittel von ihnen.

Die deutschen Verluste im Zweiten Weltkrieg betragen rund 54 000 Kriegstote, von denen 35 000 namentlich bekannt sind.

Das Kriegsgräberabkommen mit Ungarn wurde am 16. November 1993 unterzeichnet.

Ansprechpartner für den Volksbund sind das dem ungarischen Verteidigungsministerium

unterstellte Büro für Kriegsgräberfürsorge in Budapest und die jeweiligen Kommunal- bzw. Friedhofsverwaltungen.

In Ungarn bestand bereits vor Abschluss des Kriegsgräberabkommens die Möglichkeit, Kriegsgräberstätten herzurichten. Aus diesem Grund besteht im westlichen Landesteil eine Vielzahl von Friedhöfen.

Zur Zeit werden alle geborgenen Kriegstoten in Budaörs beigesetzt. □

Ort	Kriegstote
Balatonkenese	358
Bajna	173
Böhönye	2 080
Budaörs	15 980
Győr	619
Hajmasker	518
Mosonmagyaróvár	133
Nagykanizsa	727
Pápa	415
Pécs (Fünfkirchen)	245
Sopron	613
Szeged	186
Székesfehérvár (Stuhlweißenburg)	2 329
Szombathely	440
Veszprém	4 144



Böhönye



Besuch einer Reisegruppe



Einweihungsfeier in Budaörs



Budaörs/Ungarn

Kriegsgräberstätte und Friedenspark Budaörs

Am westlichen Stadtrand von Budapest, in Budaörs, ist auf einem sechs Hektar großen Gelände der größte Sammelfriedhof für deutsche und ungarische Gefallene des Zweiten Weltkrieges entstanden. Kriegstote beider Länder hat der Volksbund aus dem Bereich östlich der Donau hierher umgebettet.

Die Toten der Anlagen Budapest-Kispest, Budapest X. Bezirk, Esztergom und Debrecen sind ebenfalls hierher umgebettet worden.

Eine kleine Ausstellung im Hauptgebäude der Anlage gibt in deutscher, ungarischer und englischer Sprache einen Überblick über die damalige Kriegssituation und über die Aufgaben

und Ziele des Volksbundes. Sie zeigt außerdem einzelne Schicksale von Menschen, die zu Opfern des Krieges wurden.

Die Einweihung der Kriegsgräberstätte fand am 19. Oktober 2002 statt. Wie in Polen (Groß Nädltz/Nadolice Wielkie) ist die Idee für einen Friedenspark in die Gesamtgestaltung übernommen worden. Die gespendeten 645 Bäume bilden einen grünen Gürtel um die Gräberflächen und verbinden so Friedhof und Natur. Idee und Ausführung würdigte das ungarische Ministerium für Bauwesen mit dem Preis „Pro Architectura“.

Der Friedenspark ist 1998 der Öffentlichkeit übergeben worden. □



Russische Föderation

Auf dem Territorium der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion drängt die Zeit im Hinblick auf die noch zu lokalisierenden Gräber und zu bergenden Kriegstoten ganz besonders. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so dramatisch, sieht es in den übrigen Ländern Ost- und Südosteuropas aus. Leider können nicht alle Gräber gefunden werden. Sie sind vielfach geplündert, bereits überbaut, durch Baumaßnahmen bedroht oder mit Zivilgräbern neu belegt.

Viele, besonders die kleineren Grablagen sind in der weiten Landschaft heute nicht mehr zu lokalisieren. Der weltweite Handel mit Erkennungsmarken und Militaria, die häufig aus geplünderten Kriegsgräbern stammen, macht den Mitarbeitern des Volksbundes Sorgen.

Die Größe der ehemaligen Sowjetunion und der eingeschränkte Platz dieser kleinen Broschüre lassen es nicht zu, mit Detailkarten zu arbeiten. Die abgebildeten Kartenausschnitte dienen der groben Orientierung. Die eingezeichneten Friedhöfe betreffen die neu angelegten Sammelfriedhöfe und einige aus der Kriegszeit bestehende gebliebene Anlagen, auf denen zugebettet wird und die restauriert werden konnten. Diese liegen fast ausschließlich im früheren Kampfgebiet, das etwa bis zu der Linie St. Petersburg (Leningrad), Moskau und Wolgograd (Stalingrad) reichte. Die in der Zwischenzeit hergerichteten Kriegsgefangenen- und Interniertenfriedhöfe sind entsprechend über die gesamte damalige Sowjetunion verstreut. Eine Liste dieser Anlagen ist, nach Ländern sortiert, am Ende der Broschüre abgedruckt. □

Die deutschen Verluste für das gesamte Gebiet der ehemaligen Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg werden auf 2,2 Millionen Kriegstote geschätzt. Für über 1,9 Millionen Kriegstote liegen namentliche Todes- oder Grablagemeldungen vor. Die Zahl der registrierten Verlustorte beträgt etwa 118 000. Über die Höhe der deutschen Verluste und die Anzahl der zugehörigen Grablageorte in Russland gibt es noch keine Angaben.

Das Kriegsgräberabkommen mit Russland vom 16. Dezember 1992 war der erste Vertrag dieser Art mit einem Staat der ehemaligen Sowjetunion. Es ebnete den Weg für Verhandlungen mit weiteren Staaten. Ansprech- und Vertragspartner für den Volksbund ist die russische Stiftung „Soldatengedenkstätten“.

Die abgedruckte Tabelle gibt einen Überblick über den bisherigen Stand der Arbeiten und Planungen. Neben der Wiederherrichtung zahlreicher Kriegsgefangenen- und Interniertenfriedhöfe sind die Sammelfriedhöfe in Apscheronsk, Korostyn am Ilmensee, Korpowo/Demjansk, Kursk-Besedino, Nishnjaja-Dubrowenka/Smolensk, Nowgorod, Petschenga/Murmansk, Rshew, St. Petersburg-Sologubowka, Salla, Sebesch und Wolgograd-Rossoschka fertiggestellt. Die letzte große deutsche Kriegsgräberstätte, die der Volksbund in Russland angelegt hat, ist der Sammelfriedhof in Duchowschtschina, auf der bis zu 70 000 deutsche Kriegstote ihre letzte Ruhestätte erhalten. Stellvertretend für die Anlagen in Russland werden die Anlagen St. Petersburg-Sologubowka und Wolgograd-Rossoschka ausführlich beschrieben.

Die Karte gibt einen Überblick der Anlagen in der Russischen Föderation. Das Königsberger Gebiet (Oblast Kaliningrad) ist vergrößert dargestellt. □



Kursk-Besedino



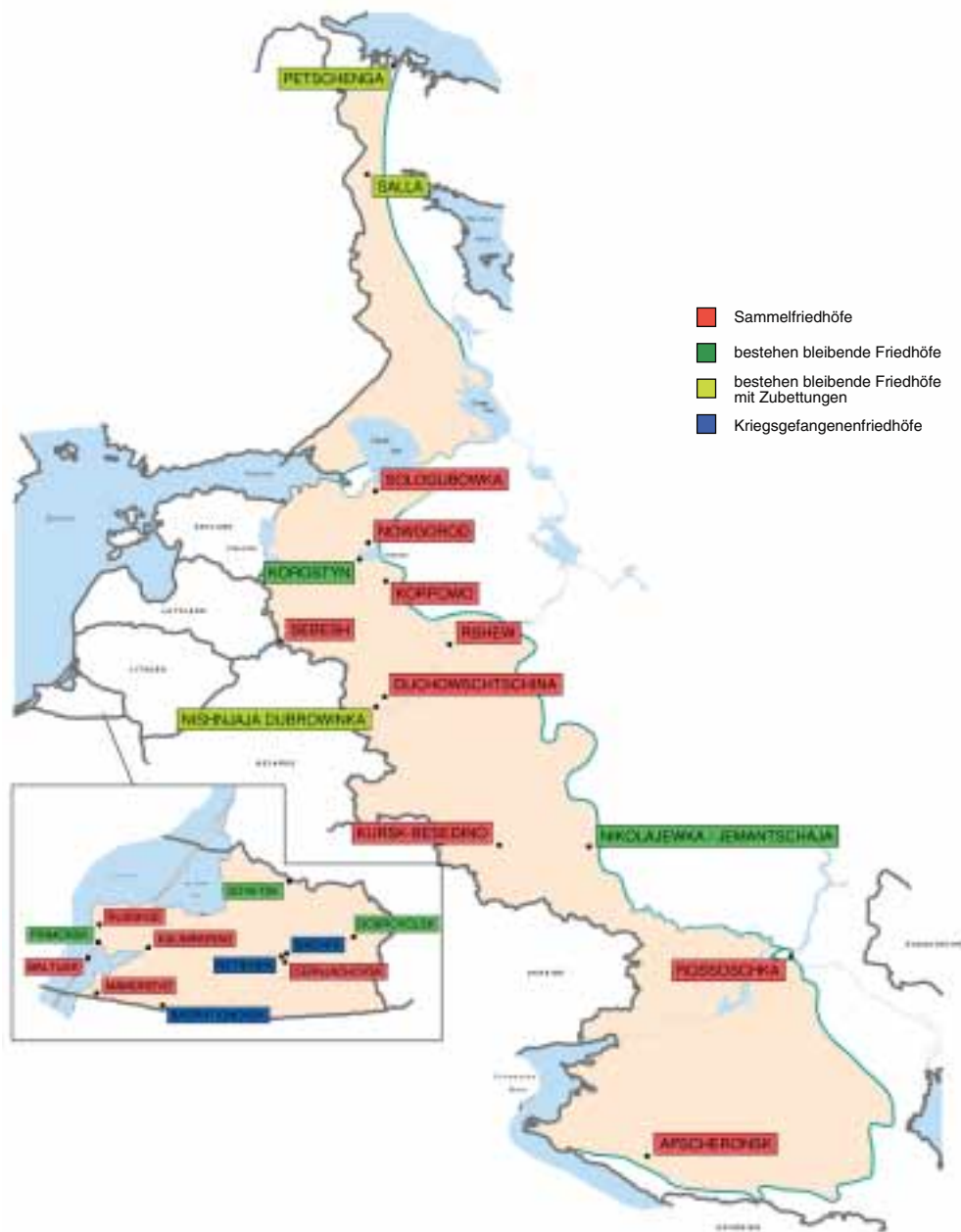
Sebesch



Salla

Ort	Kriegstote
Apscheronsk	13 111
Duchowschtschina	44 192
Korostyn	1 339
Korpowo	35 904
Kursk-Besedino	41 948
Nikolajewka/Jemantscha	1 160
Nowgorod	9 360
Petschenga	6 122
Rshew	31 532
Smolensk-Nishnjaja-Dubrowinka	7 897
Salla	6 804
Sebesh	32 867
St. Petersburg-Sologubowka	54 149
Wolgograd-Rossoschka	58 526

Seit 2014 befindet sich auf der deutschen Kriegsgräberstätte Rshew eine Nachbildung der Skulptur „Trauernden Eltern“, die Käthe Kollwitz zum Gedenken an ihren Sohn Peter und als Mahnung für den Frieden schuf. Enkelsohn Peter fiel im Zweiten Weltkrieg in der Nähe von Rshew.



Kriegsgräberstätte und Friedenspark St. Petersburg – Sologubowka

Der Volksbund erhielt für den Bau des Friedhofes ein fünf Hektar großes Gelände auf kircheneigenem Grund in der Ortschaft Sologubowka (Ortsteil Lezje) zugewiesen.

Das Projekt gliedert sich in drei Teilbereiche: den Friedhof für bis zu 65 000 deutsche Kriegstote, als Ort der Erinnerung und Mahnung, einen anschließenden Friedenspark als Symbol für das Heranwachsen des Friedens zwischen den Menschen und die Wiederherstellung einer alten russisch-orthodoxen Kirche als versöhnende Geste. Die Kirche „Mariä Himmelfahrt“ wurde 1851 eingeweiht. In den 1920er- bis

1930er Jahren ausgeplündert, wurde sie 1937 geschlossen. Während der Kriegsjahre befand sich im Keller der Kirche ein Lazarett für deutsche Soldaten.

Der Volksbund richtete nach der Restaurierung im Gewölbe unter der Kirche einen Gedenk- und Ausstellungsraum mit Schicksalsbeschreibungen von deutschen und russischen Kriegsoptionen ein. Außerdem werden dort die Namen aller in Russland gestorbenen deutschen Opfer des Krieges, der Gefangenschaft und Internierung dokumentiert. Am 20. September 2003 übergab der Volksbund das vollständig restaurierte Gebäude an die russische Gemeinde. Der Kirchenraum dient nun wieder den Menschen in Sologubowka als Gotteshaus. Mit diesem Projekt möchte der Volksbund ein Zeichen der Versöhnung zwischen den Menschen in Deutschland und in Russland setzen und den Besuchern dieses Areals eine Friedensbotschaft vermitteln.

Seit 1996 haben auf der neuen Kriegsgräberstätte bereits 54 149 Gefallene aus verschiedenen Grablageorten eine endgültige Ruhestätte erhalten. Am 9. September 2000 wurde der Friedhof unter großer Beteiligung von Angehörigen und der ortsansässigen Bevölkerung der Öffentlichkeit übergeben. □



Die Bäume sind Teil des Friedensparks



Gedenkveranstaltung des Volksbundes



Kirche „Mariä Himmelfahrt“

Kriegsgräberstätten in Nord-Ostpreußen

Im heute russischen Teil des früheren Ostpreußen liegt ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Volksbundes:

Ort	Kriegstote
Pillau (Baltijsk)	12 395
Schlossberg (Dobrovolsk)	797
Königsberg (Kaliningrad)	12 617
Fischhausen (Primorsk)	997
Germau (Russkoe)	4 642
Insterburg (Cernjachovsk)	8 747
Tilsit (Sovetsk)	1 019
Heiligenbeil (Mamonovo)	5 057
Georgenburg (Maevka) (KGF)	o. A.
Preußisch Eylau (Bagrationsovsk) (KGF)	o. A.
Internierten-Friedhof Netienen	o. A.
188 Anlagen des 1. WK	o. A.

KGF = Kriegsgefangenenfriedhof



Namenswürfel

Wolgograd – Rossoschka

Bereits Anfang der 90er Jahre trat der Volksbund in Verhandlung mit den Wolgograder Behörden, um für die vielen zehntausend deutschen Kriegstoten der Kämpfe um Stalingrad ein Gelände für eine Kriegsgräberstätte zu erhalten. Es war schwierig, aber es gelang, auf der politischen Ebene vor allem bei den russischen Kriegsveteranen das notwendige Vertrauen für das Vorhaben zu schaffen. Immer wieder bedrohten Bauunterbrechungen das Projekt, mussten die Pläne korrigiert werden. Aber das Ziel wurde erreicht.

Die Einweihung des Friedhofes fand schließlich am 15. Mai 1999 statt. Der Ort liegt etwa 30 Kilometer westlich der Stadtgrenze an dem Flüsschen Rossoschka mitten in der Steppe. Nur durch eine Straße davon getrennt entstand hier mit Unterstützung durch den Volksbund 1997 bis 1999 eine russische Kriegsgräberstätte.

Deutsche und russische Soldaten, Gegner von einst, ruhen nun hier vereint – als Symbol der beginnenden deutsch-russischen Aussöhnung. Der deutsche Friedhof, nach den Plänen des Kasseler Architekten Professor Jürgen H. Reuß gebaut, gliedert sich in zwei Gräberfelder. Von der Straße aus Wolgograd kommend, liegt links der alte, inzwischen neu gestaltete Friedhof, der schon während des Krieges von der Wehrmacht in der Nähe des damaligen Flugplatzes Gumrak für 600 Gefallene angelegt worden war. Die trapezförmige Anlage ist von einer Natursteinmauer umgeben.

Ein gepflasterter Weg führt den Besucher am alten Friedhof entlang zum zentralen Gedenkplatz mit einem Hochkreuz aus Metall. Er bildet die Verbindung zur neuen Kriegsgräberstätte, die an einer Flussschleife der Rossoschka liegt. Der kreisförmig angelegte Friedhof mit dem Durchmesser von 150 Metern liegt wie eine riesige Scheibe in der Steppenlandschaft.

Bis Ende 2014 haben hier bereits über 58 500 Gefallene ihre letzte Ruhestätte erhalten.

Eine starke Ringmauer, die teilweise eine Höhe von 3,5 Metern erreicht, grenzt mit einem umlaufenden gepflasterten Weg das Gelände gegen die Steppe ab.

Auf Steintafeln sind die meisten Namen der geborgenen und identifizierten deutschen Gefallenen aus dem Kessel um Stalingrad bereits für die Nachwelt festgehalten. Bisher sind über 31 000 Namen verzeichnet.

Neben der kreisförmigen Zubettungsfläche haben wir 126 große Würfel aufgestellt. 117 von ihnen tragen jeweils mehr als 900 Namen von vermissten deutschen Soldaten. Insgesamt sind es 103 246 Namen. Seit Frühjahr 2009 stehen weitere 17 Würfel mit 14 540 Namen für die nicht mehr zu bergenden Toten. 2012 kamen zwei Würfel mit Daten von 1 732 Vermissten und nicht mehr zu Bergenden hinzu. □

Ukraine

Nach Schätzungen sind auf dem Gebiet der Ukraine im Zweiten Weltkrieg rund 400 000 deutsche Soldaten ums Leben gekommen. 1994 wurde in einer deutsch-ukrainischen Erklärung die erste Grundlage für die deutsche Kriegsgräberfürsorge geschaffen. Am 29. Mai 1996 wurde das deutsch-ukrainische Kriegsgräberabkommen unterzeichnet und trat am 12. Juni 1997 in Kraft.

Partner des Volksbundes ist die „Zwischenbehördliche Staatskommission des Gedenkens der Opfer von Krieg und politischer Repression“. Der Volksbund hat fünf große Sammelfriedhöfe angelegt und eingeweiht (siehe Karte). Sie werden jeweils 30 000 bis 50 000 Kriegstote aufnehmen. Zwei weitere, noch aus der Kriegszeit stammende Anlagen bleiben erhalten. Von rund 500 registrierten Kriegsgefangenenfriedhöfen (es sind vermutlich deutlich über 1 000) wurden 15 bis zum November 2007 in stand gesetzt.

In der Obhut des Volksbundes befinden sich in der Ukraine 23 Friedhöfe in den Orten Antrazit, Berdytschew, Bronniki, Charkow, Cherson, Donezk, Gorlowka, Gorochow, Kiew, Kirowograd, Kirowsk, Lwiv, Odessa, Potelitsch, Sambor, Saporoschje, Sewastopol-Gontscharnoje, Shitomir, Slawuta, Uspenka und Wereschitza.

In den nächsten Jahren wird der Schwerpunkt der Arbeit des Volksbundes bei der Suche, Bergung und Umbettung der Gefallenen liegen. Die Namen der identifizierten Toten werden in Steinstele graviert, die auf den Sammelfriedhöfen aufgestellt werden.

Die aktuelle politische Situation in der Ukraine im Sommer 2015 schränkt die Arbeit des Volksbundes bisher nicht ein. □



Ort	Kriegstote
Bronniki	190
Charkow	45 759
Donezk (KGF)	5 275
Kiew	24 304
Kiew-Syrez (KGF)	300
Kirowograd	20 502
Odessa (KGF)	1 610
Poltawa (KGF)	496
Potelitsch	14 230
Saporoschje (KGF)	5 314
Gontscharnoje-Sewastopol	24 793
Sambor (KGF)	1 164
Shitomir	2 575
Slawuta (KGF)	1 885

KGF = Kriegsgefangenenfriedhof



Charkow



Gontscharnoje-Sewastopol

Ort	Kriegstote
Baranowitschi (KGF) (1. WK)	700
Berjosa (SF)	8 968
Berjosowka (1. WK)	100
Boruny (1. WK)	300
Chodossowitschi	386
Desjatniki (1. WK)	3 500
Glubokoje	1 069
Mogiljew (KGF)	498
Narotsch (1. WK)	1 200
Nechatschewo (1. WK)	90
Pronki (1. WK)	3 000
Saswir (1. WK)	75
Tarassowo (KGF)	1 079
Schatkowo (SF)	31 540

KGF = Kriegsgefangenenfriedhof
 SF = Sammelfriedhof

Weißrussland (Belarus)

Für Weißrussland (Belarus) und alle übrigen nachstehend aufgeführten Staaten gibt es über die Höhe der deutschen Verluste in den beiden Weltkriegen und die Anzahl der Grablageorte noch keine genauen Angaben. Die Verluste werden auf 150 000 Gefallene und 40 000 in Gefangenschaft Verstorbene geschätzt.

Das Gebiet von Weißrussland war im Zweiten Weltkrieg Schauplatz heftigster Kämpfe mit hohen Verlusten. Der grausam geführte Partisanenkrieg forderte in der Zivilbevölkerung hunderttausende Opfer.

Ein Kriegsgräberabkommen mit Belarus wurde am 28. Juni 1996 geschlossen, bisher von weißrussischer Seite jedoch noch nicht ratifiziert. Partner für den Volksbund ist das Staatskomitee „Wahrung des Andenkens an die gefallenen Verteidiger des Vaterlandes“.

Es wurden 32 Friedhofsanlagen aus dem Ersten Weltkrieg wieder hergerichtet, genauso

Kriegsgräberstätten des Zweiten Weltkrieges in Glubokoje und Chodossowitschi. Am 1. Oktober 2005 wurde bei Berjosa (Gebiet Brest) der erste Sammelfriedhof eingeweiht. Im Jahr 2014 wurde dem ungarischen Verteidigungsministerium eine Parzelle für Zubettungen von ungarischen Kriegstoten zur Verfügung gestellt.

Weite Gebiete des Landes sind durch den Atomunfall von Tschernobyl verstrahlt. Dort ist es auch heute noch nicht möglich, nach den Gräbern der Gefallenen zu suchen.

2008 wurde der Ausbau des Sammelfriedhofes Schatkowo bei Bobruisk genehmigt und die ersten 4 800 Toten zugebettet. Drei Jahre später wurde die Anlage eingeweiht. Über 31 500 Gefallene aus den Gebieten um Mogilew, Witebsk und Gomel wurden bislang auf dem Gelände eingebettet. 2011 ist hier ein Platz zur Erinnerung an die in der Republik verstorbenen Kriegsgefangenen errichtet worden. □

- Sammelfriedhöfe
- bestehen bleibende Friedhöfe
- bestehen bleibende Friedhöfe mit Zubettungen
- Kriegsgefangenenfriedhöfe



Schatkowo

Armenien

Das Kriegsgräberabkommen mit Armenien wurde am 21. Dezember 1995 unterzeichnet. Partner des Volksbundes ist der „Veteranenrat der Republik Armenien“. Wegen der innenpolitischen Lage kam es erst im November 1996 zu einer Bestandsaufnahme. Alle 14 dem Volksbund bekannten Anlagen wurden hergerichtet und die Pflege vom Volksbund übernommen. □

Aserbaidshchan

Das Kriegsgräberabkommen mit Aserbaidshchan wurde am 22. Dezember 1995 unterzeichnet. Alle neun Kriegsgefangenenfriedhöfe wurden instand gesetzt und werden gepflegt. Die Lage dreier Friedhöfe muss noch sondiert werden. □

Georgien

Das Kriegsgräberabkommen mit Georgien wurde bereits am 25. Juni 1993 unterzeichnet. Die innenpolitische Lage verhinderte zunächst eine Bestandsaufnahme der Kriegsgräber. Verhandlungen im November 1996 führten dazu, dass 23 Kriegsgefangenenfriedhöfe wieder hergerichtet werden konnten. Von 61 Lagerstandorten sind dem Volksbund aus Archivunterlagen 41 bekannt. Für die übrigen muss die Lage noch sondiert werden. Für die Instandsetzungsarbeiten wurde ein Zeitraum von etwa fünf Jahren festgelegt. Aufgrund der innenpolitischen Lage in der georgischen Republik Abchasien kann der Volksbund dort zurzeit nicht tätig werden. □

Kasachstan

Mit Kasachstan wurde am 10. April 1995 ein Kriegsgräberabkommen geschlossen. Der acht Hektar große Kriegsgefangenenfriedhof Spasskij bei Karaganda und die Friedhöfe Almaty, Aktjubinsk-Shilgorodok, Aktjubinsk-Zigelei, Batamschinskij und Martuk sowie die in der Tabelle aufgeführten Anlagen wurden wieder hergerichtet. In 14 Regionen Kasachstans ist die Erfassung der Grablagen abgeschlossen. □

Kirgistan

Ein Kriegsgräberabkommen mit Kirgistan liegt noch nicht vor. Die beiden Kriegsgefangenenfriedhöfe Kysyl-Kyia I und II wurden bereits im Jahr 1998 instand gesetzt. □

Usbekistan

Das Kriegsgräberabkommen mit Usbekistan wurde am 11. April 1995 unterzeichnet. Partner des Volksbundes ist das Staatskomitee der Kriegsgräberfürsorge und des Zivildienstes auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge. Zurzeit sind fünf Kriegsgefangenenfriedhöfe wieder hergerichtet. Es liegen Unterlagen für zwei weitere Anlagen (in Begobat) vor. □

Tadschikistan Turkmenistan

Mit diesen Ländern besteht zur Zeit kein Kontakt. □



Telawi/Georgien



Kysyl-Kija II/Kirgistan



Spasskij/Kasachstan

Kriegsgefangenenfriedhöfe in Mittel-, Südost- und Osteuropa

(Stand Ausbau/Planung: Dezember 2014)

Die reale Belegung kann von den hier genannten Angaben abweichen.

o.A. = ohne Angabe

Land/Gebiet	Friedhof	Belegung
Armenien	Jerewan-Tairowa	51
	Abowjan	97
	Ararat	31
	Arasdajan	110
	Artyk	61
	Gjumri (fr. Leninakan)	403
	Jerewan-Aluminiumwerk	492
	Kapan	115
	Katschagan	5
	Wanadsor (fr. Kirowakani)	61
	Jerewan-Schengawit	8
	Spitak (fr. Amamli)	257
	Sewan (Warser)	217
	Norogawit	o.A.
	Aserbaidtschan	Baku
Chanlar I		858
Chanlar II		51
Daschkesan		17
Dshafarchan		237
Gjandsha I (früher: Kirowabad)		290
Gjandsha II (früher: Kirowabad)		240
Mingetschaur		1 126
Sumgait		311
Belarus	Beresowka I	252
	Tarasowo	1 079
	Mogilew-Cholmy	498
Estland	Ahtme	1 042
	Kohtla-Järve	869
	Kukruse	54
	Lavassaare	60
	Tallinn-Pirita	269
	Valga	284

Land/Gebiet	Friedhof	Belegung
Georgien	Tiflis	
	Rustawi	120
	Bogdanowskij	160
	Gardabani	82
	Saburtalo	3 873
	Bolnisi	46
	Bulatschauri	17
	Gorj	160
	Kasbegi-Arscha	200
	Krestowyi Perewal (Kreuzpass)	136
	Ruchi (am Inguri)	160
	Ksani	89
	Dwiri-Kwabischewi I	426
	Dwiri-Kwabischewi II	352
	Sagaredsho	200
	Surami	180
	Telawi	1 000
Tkibuli	181	
Borshomi-Tschitachewj I	450	
Borshomi-Tschitachewj II	492	
Tschiatura	360	
Weli	2 000	
Zalka I	90	
Zalka II	225	
Kasachstan	Aktjubinsk	
	Aktjubinsk	467
	Batamschinskij (früher: Kimpersaj)	2 000
	Martuk	512
Almaty	Shilgorodok	1 163
	Alma Ata	15
	Spasskij	5 013
	Badamscha	665
Kirgistan	Kysyl-Kyia I	148
	Kysyl-Kyia II	500

Land/Gebiet	Friedhof	Belegung
Kroatien	Zagreb-Vrapce	674
Lettland	Salaspils	210
Litauen	Siauliai (Schaulen)	164
	Silute (Heydekrug)-Macikai	300
Russland		
Astrachan	Astrachan-Station	3 223
	Nishni Baskuntschak	167
	Lopatino	359
Iwanowo	Jusha	19
	Leshnewo I	444
	Mugreewo	70
	Talizy	580
	Tschernzy	30
Jaroslawl	Uglitsch	419
Swerdlowsk	Alpajewsk	351
	Artemowskij	131
	Asbest	153
	Beriosowskij	116
	Degtjarskij I	217
	Isoplit	167
	Kamensk-Uralskij	203
	Krasnoturjinsk	221
	Lewicha	58
	Molwa	270
	Nishne-Isjezk	48
	Nishnij-Tagil I	1 140
	Oktjabrskij	100
	Perwomajsk II	116
	Resh	437
	Taliza	396
	Tscheremschanka	89
	Wostotschny	o.A.
Kaliningrad	Majewka (Georgenburg)	o.A.
	Bagrationsovsk	o.A.
	Netienen	o.A.
Kareljen	Petrosawodsk-Peski	1 036

Land/Gebiet	Friedhof	Belegung
Kemerowo	Anshero Sudshensk I	122
	Kiseljewsk	182
	Leninsk Kuznezskij	344
	Teplitschnyj	1 047
Kirow	Bystriagi	639
	Rudnitschnyi	3 779
Krasnodar	Sadowyj Chutor	64
	Saretschnyj	2 083
Krasnojarsk	Kura 5	47
Kursk	Sapogovo, Siedlung Iskra	1 614
Leningrad	Boxitogorsk I	392
	Kolpino	254
	Kommunar	122
	Kronstadt	46
	Prusynska Gorka	29
	Sestrezek	119
	Swir-3	1 279
Mari-El	Krasnooktjabrsk	30
	Wolshsk	709
Moskau	Bolschewo	222
	Koshino	82
	Krasnogorsk	211
	Mischeron	89
	Moskau (Ljublino)	521
	Moskau (Wedenskoje)	o.A.
	Osherelje	42
	Poshoga	49
	Radowitzy	65.
	Schaturtoif	125
	Serpuchow I	345
	Tugaless	70
	Wertjatschewo	22
Murmansk	Kandalakscha	904
	Montschegorsk	289
Nishnij Nowgorod	Oranki	1 400
Nowgorod	Borowitschi-Schibotowo	1 370
	Jegla	389
Nowosibirsk	Leninskij	o.A.
	Mirnyj	69
	Nowosibirsk	572
	Saelzowskij	273

Land/Gebiet	Friedhof	Belegung
Perm	Beresnjaki	o.A.
Pskow	Welikije Luki	823
Rjasan	Rjasan-Djagelewo	300
	Triekurowo	o.A.
	Tuma I	193
Saratow	Atkarsk	792
	Saratow I	2 070
	Saratow II	564
	Wolsk I	4 500
	Wolsk II	278
Tambow	Kirsanow	1 922
	Morschansk I und II	2 277
	Tambow / Rada	1 366
	Tambow	o.A.
Tartastan	Arsk	1 448
	Jelabuga	848
	Kasan	17
	Selenodolsk	1 839
Tjumen	Tjumen	138
Tscheljabinsk	Ascha	545
	Kavabasch	500
	Plast	89
	Potanino	259
	Glasow I	o.A.
Udmurtien	Glasow II	275
	Kisner	62
	Lynga I	211
	Lynga II	30
	Moshga I	1 906
	Nishnaja Kusjma	o.A.
	Petropawlowo I	o.A.
	Petropawlowo II	76
	Pudem	35
	Sarkus	76
	Insa	274
	Nikolajewka	350
	Uljanowsk	1 547
Wladimir	Kameschkowo	1 986

Land/Gebiet	Friedhof	Belegung
Tschechische Republik		
	Pacov	284
Ukraine		
Cherson	Antrazit	
	Antrazit-Zent.-Bokowski	
	Berdytschew	
	Cherson	3 000
	Donezk	750
	Gorlowka	1 014
	Kiew-Syrez	300
	Kirowsk	1 000
	Lviv (Lemberg)	320
	Nikolaew	
	Odessa	1 612
	Sambor	1 170
	Saporoshje	
	Slawuta	
	Wereschtschiza	
Usbekistan		
Andishan	Jangi-Tschajet	110
	Kokand	521
Buchara	Kagan	47
Taschkent	Bekabad (früher: Begobad)	178
	Taschkent	151

Über den Volksbund

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Der Volksbund betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

Heute hat der ehrenamtlich getragene und geleitete Volksbund knapp 350 000 aktive Förderer sowie über eine Million Gelegenheitsspendener und Interessenten. Mit ihren Beiträgen und Spenden, mit Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen sowie den Erträgen aus der jährlichen Haus- und Straßensammlung finanziert der Volksbund zu rund 70 Prozent seine Arbeit. Den Rest decken öffentliche Mittel des Bundes und der Länder.

Gegründet wurde die gemeinnützige Organisation am 16. Dezember 1919 – aus der Not heraus. Die noch junge deutsche Republik war weder politisch noch wirtschaftlich in der Lage, sich ausreichend um die Gräber der Gefallenen zu kümmern. Dieser Aufgabe widmete sich fortan der Volksbund, der sich als eine vom ganzen Volk getragene Bürgerinitiative verstand. Bis Anfang der dreißiger Jahre baute der Volksbund zahlreiche Kriegsgräberstätten aus. Ab 1933 unterwarf sich die Führung des Volksbundes aus eigenem Antrieb der Gleichschaltungspolitik der NS-Regierung. Der Volksbund blieb als Verein jedoch bestehen. Die Errichtung von Soldatenfriedhöfen des Zweiten Weltkrieges übernahm der Gräberdienst der Wehrmacht.

Erst 1946 konnte der Volksbund seine humanitäre Tätigkeit wieder aufnehmen. In kurzer Zeit gelang es, über 400 Kriegsgräberstätten in Deutschland anzulegen. 1954 beauftragte die Bundesregierung den Volksbund mit der Aufgabe, die deutschen Kriegsgräber im Ausland zu suchen, zu sichern und zu pflegen.

Im Rahmen von bilateralen Vereinbarungen erfüllt der Volksbund seine Aufgabe in Europa und Nordafrika. In seiner Obhut befinden sich heute 832 Kriegsgräberstätten in 45 Staaten mit etwa 2,7 Millionen Kriegstoten. Mehrere tausend ehrenamtliche und rund 570 hauptamtliche Mitarbeiter/innen erfüllen heute die vielfältigen Aufgaben der Organisation. Nach der politischen Wende in Osteuropa nahm der Volks-

bund seine Arbeit auch in den Staaten des einstigen Ostblocks auf, wo im Zweiten Weltkrieg etwa drei Millionen deutsche Soldaten ums Leben kamen, d. h. mehr als doppelt so viele, wie auf den Kriegsgräberstätten im Westen ruhen. Diese Aufgabe stellt den Volksbund vor immense Schwierigkeiten: Viele der weit über hunderttausend Grablagen sind nur schwer auffindbar, zerstört, überbaut oder geplündert.

Trotzdem richtete der Volksbund seit 1991 über 330 Friedhöfe des Zweiten Weltkrieges und 188 Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg in Ost-, Mittel- und Südosteuropa wieder her oder legte sie neu an. Über 830 000 Kriegstote wurden auf 82 Kriegsgräberstätten umgebettet.

Zur langfristigen Sicherung seiner Arbeit hat der Volksbund 2001 die Stiftung „Gedenken und Frieden“ gegründet.

Mit der Anlage und Erhaltung der Friedhöfe bewahrt der Volksbund das Gedenken an die Kriegstoten. Die riesigen Gräberfelder erinnern die Lebenden an die Vergangenheit und konfrontieren sie mit den Folgen von Krieg und Gewalt. Zu diesem Zweck vermittelt der Volksbund unter anderem Fahrten zu den Kriegsgräbern, veranstaltet nationale und internationale Workcamps und Jugendbegegnungen an Kriegsgräbern und Gedenkstätten und informiert in Schulen und Schulfreizeiten. Das Leitwort lautet „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“. Außerdem hat er in der Nähe von vier Friedhöfen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten errichtet, wo Schul- und Jugendgruppen ideale Rahmenbedingungen für friedenspädagogische Projekte vorfinden.

Die Bundeswehr und die Reservistenverbände unterstützen den Volksbund durch Arbeitseinsätze auf in- und ausländischen Kriegsgräberstätten, in den Workcamps, bei Gedenkveranstaltungen sowie der Haus- und Straßensammlung.

Der Volkstrauertag, der jedes Jahr im November vom Volksbund bundesweit ausgerichtet und unter großer Anteilnahme der wichtigen politischen und gesellschaftlichen Institutionen und der Bevölkerung begangen wird, ist ein Tag des Gedenkens und der Mahnung zum Frieden.

Schirmherr des Volksbundes ist Bundespräsident Joachim Gauck. □

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Bundesgeschäftsstelle
Werner-Hilpert-Straße 2
34112 Kassel

Telefon: +49 (0)561 – 7009 – 0
Telefax: +49 (0)561 – 7009 – 221
E-Mail: info@volksbund.de
Internet: www.volksbund.de

Spendentelefon: 0561 - 7009 - 0

Spendenkonto: 3 222 999
Commerzbank Kassel
Bankleitzahl: 520 400 21
IBAN DE23 5204 0021 0322 2999 00
BIC COBADEFFXXX

Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden



Kriegsgräberabkommen, die zum angegebenen Datum in Kraft getreten sind:

Ägypten (19.7.1953) • **Albanien** (7.1.1995) • **Armenien** (29.4.1999) • **Aserbaidshan** (11.3.1997) •
Belgien (1.1.1954) • **Dänemark** (3.10.1962) • **Estland** (26.10.1996) • **Georgien** (5.2.1995) •
Griechenland (12.10.1965) • **Italien** (16.1.1958) • **Kasachstan** (7.6.1996) • **Kroatien** (7.12.1997) •
Lettland (30.6.1997) • **Litauen** (30.8.1997) • **Mazedonien** (21.4.2014) • **Moldawien** (14.5.1997) •
Montenegro (9.8.2011) • **Polen** (19.1.2005) • **Rumänien** (10.12.1997) • **Russische Föderation** (21.7.1994) •
Slowakische Republik (12.8.2000) • **Slowenien** (10.7.2000) • **Ukraine** (15.6.1997) • **Ungarn** (23.12.1994) • **Usbekistan** (26.9.1996)

Mit den folgenden Staaten besteht noch kein Kriegsgräberabkommen:

Belarus • **Bulgarien** • **Bosnien-Herzegowina** • **Serbien** • **Tadschikistan** • **Tschechische Republik** • **Turkmenistan**



Selesh/Russische Föderation



Kaunas/Litauen



Rossoschka-Wolgograd/Russische Föderation